I. N. 193.248

London, 28. Mai 75.
9 South Crescent, Bedford Square
W.C.

Lieber Joell!

Deine launige Schilderung pollenischen Lebens habe ich mit innigem Behagen gelesen. Verzeihe wenn ich Deinen ausführlichen Brief nicht in gleicher Weise erwidere; man findet aber zu langen Briefen bei dem unruhigen Londoner Leben nicht recht die Zeit. Der Hauptzweck meines heutigen Briefes, Dich von der Absicht Whitney's, demnächst einige Wochen in München zuzubringen (gewisser Mss. wegen), in Kenntniß zu setzen. Er wird dort meinen Vater besuchen und von ihm wohl Deine Adresse erfahren, die ich beider vorgefallen mitzutheilen, da er mir erst bei unserem letzten Zusammentreffen von seiner bestimmten Absicht nach München zu gehen sprach. Er wird sich jedenfalls freuen, den Verf. der Recension in der Allg. Zeit., auf die ich ihn aufmerksam machte, kennen zu lernen, und ich denke, daß Du ihn interessant finden wirst. Er war beinahe 14 Tage hier, um seine zahlreichen englischen Beziehungen zu cultiviren, und ist

nun zunächst nach Berlin gereist, wo er aber nicht sehr lange bleiben wollte. Sein eigentliches Reiseziel ist Tübingen, wo er mit Roth zusammen eine neu entdeckte Redaction des Atharvaveda bearbeiten will; den Atharvaveda führt er auch nach München. Es ist beachtenswerth, wie geschickt er seine populäre Rolle mit streng gelehrter Arbeit zu verbinden weiß.

Über meine weiteren Erlebnisse in London wäre mancherlei zu berichten, denn der Tag scheint hier mehr als 24 Stunden zu haben, so viele wechselnde Eindrücke läßt man hier an sich vorüberziehen. Solche Abwechslung ist aber bei dem trockenen Collationiren sehr erwünscht und erfrischend. Auch hat man hier manche Gelegenheit, anregende Bekanntschaften zu machen, sowohl in als außer dem Savileclub, und ferner hoffe ich nächstens in einigen Familien, in die ich eingeführt bin, hervorragende Specimina von Hindus Racen zu lernen. Mit einem intelligenten Parsi, der hier jura studirt, treffe ich im Savileclub öfter zusammen. Ein Nebenstudium mache ich aus den englischen

Universitäten, die bekanntlich von den unsrigen so verschieden sind. Am nächsten steht die hiesige, den deutschen Einrichtungen, nemlich University College, auch Devil's College genannt, weil es alle Confessionen zuläßt; auch ein Parsi, nachher Minister des berüchtigten Gurkowar, war daran einige Zeit Professor. Einige Vorlesungen, in denen ich mit speciellem Erlaubniß der Professoren hospitirte, machten mir einen gediegenen, doch sehr schulmäßigen Eindruck. Bei Beginn der Stunde wird eine Präsenzliste verlesen, doch gibt es keine Disciplinarstrafen für Abwesenheit. In einem College über Horaz wurde sogar aufgerufen und abgesagt. Von Seiten der Regierung hat sich diese antiorthodoxe Anstalt keiner Gunst zu erfreuen, und die Professoren sind durchaus auf ihre allerdings hohen Collegiengelder angewiesen. Trotz oder vielleicht wegen dieser Einrichtung haben sie bedeutenden Zulauf aufzuweisen. Bei der öffentlichen Ertheilung der degrees in der University machte mich ein Professor vom University College, der mich zu dieser Feierlichkeit eingeladen hatte, darauf aufmerksam, daß die meisten Graduirten aus dem erwähnten College

hervorgegangen seien. Für und für sich steht die London University, ein stattliches neues Gebäude im Centrum der Stadt, wederum mit diesem noch mit einem anderen College in Verbindung. Sie ist eine Examinationsanstalt in colossalem Maßstabe, wie dergleichen nur in England, dem Lande der Examina, denkbar ist. Die Zahl derer, die sich alljährlich hier in diesen Examina einen degree erwerben, ist namentlich in Naturwissenschaften u. Medicin beträchtlich und hat schon viele Eifersucht in Oxford u. Cambridge erregt.

Auch in Oxford bin ich neulich gewesen und habe mir dieses unvergleichliche Stück Mittelalter, in herrlicher Jugend gelegen, wieder angesehen. Die hochkirchliche Partei herrscht dort so sehr wie je, und eben ist ein neues College für die Katholischen fertig geworden, das die fromme Partei aus dem Ertrag freiwilliger Sammlungen aufgeführt hat. Die Kapelle allein hat über 10000 Pfund (400000 Mark) gekostet, ist aber so geschmacklos, daß der Oxforder Professor der Ästhetik gesagt hat, er gehe nie vor dem Mittagessen daran vorbei, um sich den Appetit nicht zu verderben. Es fehlt auch sonst in Oxford selbst nicht an scharfer Kritikerei der Universitätsverhältnisse wie z. B. der Assyriologe Sayce, bei dem ich in Queen's College zu Mittag speiste. Ein College von ihnen, der mein Tischnachbar war, fragte mich im Scherz, ob Sayce nicht ein unerträglicher Sohn von Oxford sei.

Zu N. 193. 248

Er hat neulich in der Academy, für die er regelmäßig Oxforder Correspondenzen schreibt, neulich einen sehr satirischen Brief über Oxforder Universitätszustände losgelassen aus Anlaß einer Eingabe des Kanzlers bei den Collegen, ob sie für Gründung neuer Professuren u.a. gemeinsame Interessen aus ihrem Vermögen Einsteuern wollten. Die Collegien, welche die Mittel gehabt hätten, erwiderten daß sie keine Lust, die andren, daß sie keine Mittel hätten.

Bei der „Academy" fällt mir ein, daß neulich eine sehr eingehende und günstige Kritik von Bezold's Kulturstudien, die er vielleicht auch nicht gesehen hat, in dieser Zeitschrift erschienen ist.

Als künstlerischen Genüssen bietet London gegenwärtig kaum mehr und nur den dreifachen Preis wie München, obwohl es über 20mal so groß ist. Nur meistens blühen die Café chantants, in denen sich die Londoner Schweine mit Vorliebe einfindet, aber diese Productionen sind kaum zum Anhören.

In den guten Concerten treten viele deutsche Musiker auf, so neulich Bülow; einen Beweis für die Achtung der Engländer vor deutscher Musik liefert der Eintritt des Prinzen von Edinburg in den deutschen Club, wo er die damit verbundene Kneiperei sehr jovial mitmachte. Ebenso ist es guter Ton, sich

für Bilder zu interessiren, und das topic of the day ist jetzt die kürzlich eröffnete Ausstellung in der Akademie, die den ganzen Tag über rings von wartenden Equipagen umgeben ist. Aber die, ausschließlich englischen, Bilder sind, wie ich von einem deutschen Freund höre, ungemein schwach; wie mir auch in einer anderen Ausstellung, zu der ich neulich eine Karte erhielt, höchstens die zahlreichen, Gegenden jeder Zone darstellenden Landschaftsbilder bemerkenswerth erschienen.

Hiemit beim Räsonniren angelangt hätte ich manches über die Londoner Theater zu sagen, in denen man nicht blos Shakespeare, sondern selbst Offenbach mißhandelt. Auch sind die Restaurants mit ihrem monotonen Wechsel von beef und mutton kein erfreuliches Capitel, nun gar am Sonntag, wo sie fast den ganzen Tag über geschlossen bleiben, was wieder noch nicht so schlim ist, als daß das Brightoner Aquarium neulich 200 £ Strafe zu bezahlen hatte, weil es Sonntags geöffnet wurde. Endlich wäre über das theuere Pflaster und Fortdauer meiner chronischen Magenbeschwerden zu klagen; ich erwähne aber dies alles nur, damit Du sichst, daß, so gut es mir hier in London gefällt, doch dafür gesorgt ist, daß die Bäume nicht in den Himel wachsen. Nichts gewährt doch – nun in den

weisen Ton am Schluss Deines Briefes einzustimmen – eine so dauernde Befriedigung als eine feste Stellung, selbst mehr als die Schriftstellerei. – Arnold war neulich hier und lässt den Pollux freundlichst grüssen. Ich werde ihn vielleicht in Bristol (wo ich noch an sonst Jemand eine Empfehlung habe) besuchen, wenn ich das Bedürfniss nach etwas frischerer Luft, als man hier in den Parks geniesst, empfinden werde. Der Pollux hat wohl der so gelungenen Osterspritze eine zweite an Pfingsten folgen lassen. Hier gab es eine wahre Völkerwanderung, der auch ich mich anschloss, um in Gesellschaft von Prof. Hereici in Hastings Seeluft und ein Seebad zu geniessen.

Mit herzlichem Grusse an Dich und die anderen Gründungs- und Ehrenphilister

stets Dein treuer

J. Jolly.